75 JAHRE
REBENVEREDLUNGSSTATION GEISENHEIM A. RH.

1890 - 1965

PROBLEME DER REBENVEREDLUNG

Vorträge der IX. Geisenheimer Rebenveredlertagung 1965

Heft 5

Herausgegeben vom Hess. Ministerium für Landwirtschaft und Forsten, Wiesbaden
Redaktion: Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hess. Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim a. Rh. - Gestaltung u. Druck: Weinberg und Keller-Verlag, 558 Traben-Trarbach

VORWORT

Die 9. Geisenheimer Fachtagung der deutschen Rebenveredler fiel 1965 mit dem Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der ältesten deutschen Rebenveredlungsstation Geisenheim-Eibingen zusammen. In einer Feierstunde in der Aula der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim wurde das Jubiläum als Auftakt zur 9. Fachtagung unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste gewürdigt.

Die Geisenheimer Rebenveredlertagungen wurden von meinem verehrten Amtsvorgänger, Herrn Prof. Dr. Heinrich Birk, ins Leben gerufen. Die bisher unter seiner Leitung abgehaltenen insgesamt 8 Tagungen haben wesentlich zur Information der deutschen Rebenveredler beigetragen und den allgemeinen Erfahrungsaustausch gefördert. Wissenschaftlich fundierte Ergebnisse, Fortschritte der Technik und neue Wege für eine Rationalisierung im Bereich der Rebenveredlung wurden im Rahmen dieser Fachtagungen an die Praxis herangetragen.

Heute sind die Geisenheimer Rebenveredlertagungen ihrer Einmaligkeit und ihres Stils wegen ein Begriff geworden. Prof. Dr. Birk hat es verstanden, die Geisenheimer Tagungen, bei welchen Diskussion und persönlicher Kontakt breiten Raum finden, zu einer unentbehrlichen Einrichtung unseres Spezialgebietes zu gestalten. Angesichts des 75-jährigen Bestehens der Geisenheimer Rebenveredlungsstation danke ich im Namen aller Rebenveredler dem jetzt im Ruhestand lebenden Herrn Prof. Dr. Heinrich Birk für sein jahrelanges Wirken als Forscher und Lehrer auf dem Gebiet der Rebenveredlung. Der bereits geprägte und von der Praxis akzeptierte Stil der Geisenheimer Rebenveredlertagungen wird weiter gepflegt. In diesem Sinn ist auch die 9. Fachtagung zusammengestellt worden. Das großräumige Denken unserer Zeit weckt auch bei den Rebenveredlern zunehmendes Interesse für das, was jenseits der Grenzen geschieht. Gleichermaßen wurde die Tagung in starkem Umfang von ausländischen Teilnehmern besucht. Diese Entwicklung wird von allen begrüßt.

Das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim/Rheingau erfreute sich in den Tagen des Jubiläums zahlreicher Glückwünsche in- und ausländischer Persönlichkeiten, Organisationen und staatl. Einrichtungen, für die wir uns herzlich bedanken. Herrn Staatsminister Hacker gilt besonderer Dank für das Festgeschenk der Hessischen Landesregierung in Form eines elektronischen Tischrechners, welcher die Arbeit des Institutes erheblich erleichtern wird. Allen in- und ausländischen Rednern, die bei der Tagung ihre Erkenntnisse und Erfahrungen herausstellten, möchte ich bestens danken. Feierstunde und Fachtagung waren 1965 Bestandteil der VEG-Tagung. Die ehemaligen Geisenheimer der Fachrichtung Weinbau mit Herrn Weinbauinspektor Rudolf Koch an der Spitze verliehen dem Festakt und der 9. Fachtagung durch ihre Teilnahme ein besonderes Gewicht. Den ehemaligen Geisenheimern sei hierfür herzlich gedankt. Jenen Betrieben, welche die große festliche Weinprobe durch Spenden bereicherten, fühlen wir uns in Dankbarkeit verbunden.

Die Herausgabe der Festschrift, die zugleich Heft 5 der Schriftreihe „Probleme der Rebenveredlung" ist, konnte nur durch die Bemühungen des Verlages „Weinberg und Keller" in Traben-Trarbach und durch die Hilfe des Hessischen Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten, Wiesbaden verwirklicht werden. Für diese Unterstützung sind wir zu Dank verpflichtet.

Helmut Becker

Geisenheim/Rhein, im Januar 1966.

INHALT

Festakt 7

Begrüßungsansprache zur Eröffnung des Festaktes . . . . . 9 - 10
Direktor Prof. Dr. K. Hennig

Aus der Ansprache des Hessischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten, Wiesbaden . . . . . 11 - 12
Staatsminister Gustav Hacker

Gratulation der deutschen Rebenveredler . . . . . 13 - 14
Weinbau-Wirtschaftsinspektor Jakob Breidbach

75 Jahre Rebenveredlung in Deutschland . . . . . 15 - 30
Festvortrag von Prof. Dr. Helmut Becker

Festliche Weinprobe am Abend 20. Januar 1965 . . . . . 31 - 32

9. Fachtagung Rebenveredler vom 21. - 22. Januar 1965

Kann die Ausbeute an pflanzfähigen Pfropfreben gesteigert werden? . . . 35 - 46
W. Schenk

Bekämpfung parasitärer Nematoden in der Rebschule . . . . . 47 - 51
W. Kaufhold

Die Ernährung der Pflanzreben im Rebenveredlungsbetrieb . . . . . 52 - 57
W. Tepe

Botrytis und Rebenveredlung . . . . . 58 - 72
H. Becker

Rebenveredlung und Pfropfrebenbau in der Tschechoslowakei . . . . . 73 - 80
V. Kraus

Die Erzeugung von Rebenpflanzgut in Frankreich . . . . . 81 - 92
J. Nespoulous

Physiologische Erkenntnisse und agrotechnische Verfahren bei der Pfropfrebenherstellung in Großbetrieben 93-106
J. Eifert

Betriebswirtschaftliche Probleme in der Pfropfrebenherstellung 107-122
K. Adams

FESTAKT

anläßlich des 75-jährigen Jubiläums der Gründung der Rebenveredlungsanstalt Geisenheim am 20. Januar 1965

- Musikalische Einleitung: Luigi Boccherini, Opus 35 Nr. 3, 1. Satz
  (Ausführung Streichtrio unter Leitung von Dr. B. Gündel)

- Begrüßung durch den Direktor der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim, Prof. Dr. K. Hennig

- Ansprache des Hessischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten, Wiesbaden
  Staatsminister Gustav Hacker

- Gratulation der deutschen Rebenveredler
  übermittelt durch Weinbau-Wirtschaftsinspektor J. Breidbach
  Leiter der Landesanstalt für Rebenveredlung, Vallendar am Rhein

- „75 Jahre Rebenveredlung in Deutschland"
  Festvortrag von Prof. Dr. H. Becker, Leiter des Institutes für Rebenzüchtung und Rebenveredlung, Geisenheim

- Musikalischer Ausklang: Karl Ditters von Dittersdorf, Streichtrio Nr. 5, 1. Satz

- Festliche Weinprobe am Abend in der Aula
  Leitung: Prof. Dr. Kiefer, Institut für Weinbau, Geisenheim

Begrüßungsansprache zur Eröffnung des Festaktes

von Prof. Dr. Kurt Hennig †

Direktor der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim/Rheingau)*

Meine Damen und Herren!

Zum 75-jährigen Jubiläum der Gründung der Rebenveredlungsstation Geisenheim, habe ich die große Ehre, zahlreiche Gäste, an der Spitze den Hessischen Minister für Landwirtschaft und Forsten, Herrn Staatsminister Hacker, begrüssen zu können. Unserer Einladung sind zu meiner Freude die führenden Vertreter der Ministerien und Verwaltungen, der Weinbauanstalten und Staatsweingüter, der befreundeten Forschungsinstitute der Hochschulen, der Weinbauverbände, Landwirtschaftskammern, weinbaulichen Beratungsstellen, der Reblauskommissare sowie die Vertreter der staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Rebenveredlungsbetriebe und der Vorstand der Vereinigung ehemaliger Geisenheimer gefolgt. Besonders begrüße ich die Herren Kollegen aus Frankreich, Italien, Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Luxemburg und Österreich. Es trafen ferner Glückwünsche von so zahlreichen Persönlichkeiten und Stellen aus dem In- und Ausland ein, daß ich sie hier nicht aufzählen kann. Allen Gratulanten möchte ich unseren Dank für die Glückwünsche zu unserem 75-jährigen Jubiläum aussprechen.

Die Hessische Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst und Gartenbau in Geisenheim blickt nicht ohne Stolz auf die 75-jährige Geschichte ihrer Rebenveredlungsstation, die heute Bestandteil des Institutes für Rebenzüchtung und Rebenveredlung ist. Nachdem durch Prof. Dr. Kreusler und Prof. Dr. Körnicke 1874 auf dem Annaberg in Bonn

---

* Direktor Prof. Dr. K. Hennig verstarb am 20. Juni 1965. Seit dem 1. April 1966 ist Prof. Dr. Claus als sein Nachfolger Direktor der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein.

erstmals auf deutschem Boden die Reblaus entdeckt worden war, verfolgte man in Geisenheim das Ziel, die Grundlagen für die Rebenveredlung in Deutschland zu erarbeiten. Die ersten Veredlungsversuche gehen bis in die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts zurück und wurden von dem damals amtierenden Direktor der Geisenheimer Anstalt, Landesoekonomierat Rudolf Goethe durchgeführt. Auch Prof. Dr. Müller-Thurgau befaßte sich in Geisenheim mit der Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Rebenzüchtung und Rebenveredlung. Im Jahre 1890 erfolgte dann die Gründung einer Rebenveredlungsstation mit der Bezeichnung „Rebenveredlungsstation Geisenheim-Eibingen". Es war die erste Rebenveredlungsanstalt in Deutschland. Durch vorbildliche praktische Tätigkeit gegründet auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse wurde hier das Fundament für den deutschen Pfropfrebenbau geschaffen. Dies soll Anlaß genug sein, zum Auftakt der 9. Fachtagung der deutschen Rebenveredler, die ich hiermit eröffne, der Gründung der ersten deutschen Rebenveredlungsstation vor 75 Jahren zu gedenken. In seinem Festvortrag „75 Jahre Rebenveredlung in Deutschland" wird uns der Leiter des Institutes für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim/Rheingau, Herr Prof. Dr. Becker, einen historischen Rückblick über die Leistungen unserer Anstalt auf diesem Fachgebiet geben.

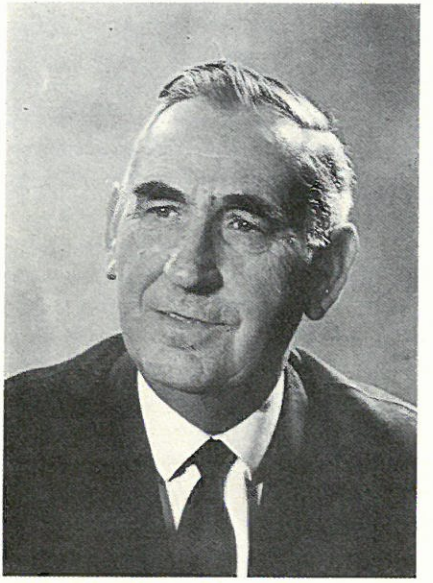
Die großen Erfolge in der Vergangenheit werden für uns Ansporn sein, die wissenschaftlichen und technischen Arbeiten im Rahmen der Rebenveredlung fortzusetzen. Dies ist um so notwendiger, weil wir in Geisenheim im deutschen Weinbau die einzigen sind, die sich wissenschaftlich mit der Rebenveredlung befassen. Hierfür sind die erforderlichen Einrichtungen sowie wissenschaftliches und technisches Personal vorhanden. Bei dem Studium der 75-jährigen Geschichte der Rebenveredlung in Deutschland zeigt sich immer wieder, wie gerade auf diesem Fachgebiet eine Zusammenarbeit mit anderen, praktisch orientierten Rebenveredlungsstationen notwendig ist. Ohne moderne wissenschaftliche Forschung wird es jedoch - wie auch in anderen Zweigen des Weinbaues - keine echten Fortschritte geben können. In diesem Sinne wünsche ich der Rebenveredlung eine erfolgreiche Zukunft und der 9. Fachtagung der deutschen Rebenveredler hier in Geisenheim einen guten Verlauf.

Zum 75-jährigen Bestehen der Geisenheimer Rebenveredlungsstation

Aus der Ansprache des Hessischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten, Wiesbaden

Staatsminister Gustav Hacker

. . . . . Es liegt nun 75 Jahre zurück, daß in Geisenheim eine staatliche Rebenveredlungsstation als erste ihrer Art im damaligen Reich ins Leben gerufen wurde. Dieses Jubiläum soll Anlaß sein, Rückschau zu halten, um die große Bedeutung der Rebenveredlung für den Weinbau der Welt herauszustellen. Das Programm der diesjährigen Rebenveredlertagung in Geisenheim schließt neben einer Reihe von Vorträgen der führenden Fachleute auch einen historischen Rückblick zur Geschichte der deutschen Rebenveredlung ein, den uns Herr Prof. Dr. Becker geben wird. Ich kann mich daher auf das Wesentliche beschränken. Welches Ausmaß die Schäden durch die Reblaus genommen haben und die allgemeinen Folgen wirtschaftlicher Art können - so meine ich - trotz aller Statistik heute kaum noch exakt abgewogen werden. Die zerstörte Fläche in Europa übertrifft jedenfalls mehr als 1 Million ha Weinberge. Die strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft der geschädigten Länder Europas wirken als Folge der Reblauseinschleppung im letzten Jahrhundert bis heute im Zeitalter der EWG auf uns ein. Welchen Weitblick hatte der damalige Direktor der Geisenheimer Anstalt, Oekonomierat Rudolf Goethe, als er auf dem Höhepunkt der Reblauskrise in Südeuropa die Errichtung einer Rebenveredlungsstation in Geisenheim plante. Er erkannte, daß der einzige Weg zur Überwindung der Reblaus auf lange Sicht nur im Pfropfrebenbau zu suchen ist. Damals glaubten viele Fachleute den deutschen Weinbau wurzelecht erhalten zu können. Die Gründung der ersten Rebenveredlungsstation in Geisenheim im Jahre 1890 stellt daher ein Markstein in der Geschichte des deutschen Weinbaues dar. Die Geisenheimer Station wurde Mittelpunkt der Versuchsanstellung mit Pfropfreben in Deutschland. Die wissenschaftlichen Arbeiten, die in Geisenheim auf dem Gebiete der Rebenveredlung durchgeführt worden sind, wurden zur Grundlage der heutigen Rebenveredlung in Deutschland. Dabei dürfen auch die organisitatorischen Leistungen der von Rudolf Goethe begründeten sog. „Preußischen Rebenveredlungskommission" nicht vergessen werden.



Zahlreiche Fachleute erhielten das wissenschaftliche und praktische Rüstzeug in Geisenheim. Im Vordergrund der wissenschaftlichen Arbeiten in Geisenheim standen im Laufe der Jahre Züchtungsfragen bei Unterlagsreben sowie Untersuchungen über die Affinität, Adaption und Holzreife. Einen breiten Raum nahmen die technischen Probleme bei der Versuchstätigkeit ein. Ein besonderer Höhepunkt war die Entwicklung der Kartonagerebe in Geisenheim unter Prof. Dr. Birk. Dieses Verfahren zur Steigerung der Anwuchsprozente ist im deutschen Rebenveredlungswesen nicht mehr hinwegzudenken. Das Pflanzgut mit seinem Erbwert ist - wie in allen Sparten der Landwirtschaft - von großer Bedeutung. Bei der Weinrebe als langlebige Kultur gilt dies in ganz besonderem Maße. Ja, die Pflanzreben sind mit ihrem inneren Wert ein wesentliches Instrument künftiger Qualitätspolitik im Weinbau. Rebenveredlung und Rebenzüchtung sind daher ein wichtiger Zweig der Weinbauforschung. Ihr hat sich das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu widmen. Es sind noch zahlreiche Probleme zu lösen, die z. T. schon Rudolf Goethe im letzten Jahrhundert erkannte. Ich darf in diesem Zusammenhang sagen: Ein Institut soll immer in die Zukunft planen. Vielleicht ist der Pfropfrebenbau noch nicht die einzige Möglichkeit, der Reblaus wirksam zu begegnen. Wenn auch leider in jüngster Vergangenheit auf dem Gebiete der Resistenzzüchtung offenbar manches durcheinander geraten ist, so wollen wir in unserem Institut in Geisenheim mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Züchtungsprobleme weiter bearbeiten. Auch hier gilt der Grundsatz, das eine tun und das andere nicht lassen. Dabei dürfen wir nicht nur die reine Wissenschaft im Auge haben, sondern auch die Praxis. Eine gesunde Kombination von theoretischen Grundlagen mit praxisnahem Sinn hat die Rebenveredlung bisher erheblich vorangebracht, wie die 75-jährige Geschichte der Geisenheimer Station zeigte. Die seither im Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung geleistete Arbeit kann ich durch die Übergabe eines elektronischen Tischrechners als Festgeschenk für das Institut honorieren. Dabei möchte ich zugleich einen Anreiz für neue erfolgreiche wissenschaftliche Untersuchungen bieten. . . . . .

Gratulation der deutschen Rebenveredler

Übermittelt von Weinbau-Wirtschaftsinspektor J. Breidbach, Leiter der Landesanstalt für Rebenveredlung Vallendar a. Rh.

Es ist mir eine besondere Freude, dem Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Hessischen Lehr- und Forschungsanstalt zum 75-jährigen Jubiläum die Glückwünsche der deutschen Rebenveredler auszusprechen. Wir Praktiker verbinden mit den Glückwünschen aber auch den Dank, für die von diesem Institut in langen Jahren geleistete Pionierarbeit, sowohl auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung als auch in der folgerichtigen Auswertung der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Praxis.

Als der Siegeszug der Reblaus in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts den europäischen Weinbau bis an den Rand des Ruins gebracht hatte, stand man dieser Katastrophe zunächst ratlos gegenüber. Den Franzosen ist der große Wurf gelungen, durch Veredlung der reblausfesten Amerikanerreben mit den Europäerreben den französischen Weinbau zu retten. Aber diese Erfahrungen unter anderen klimatischen Voraussetzungen und mit anderen Rebsorten gewonnen, waren auf die deutschen Verhältnisse nicht ohne weiteres übertragbar.

In zäher langjähriger Arbeit in Verbindung mit den staatlichen Rebenveredlungsanstalten hat dieses Institut die Grundlagen für die Überleitung der Rebenveredlung in die Privatwirtschaft geschaffen. Wer selbst mehr als 40 Jahre in der praktischen Rebenveredlung tätig war, weiß um den dornenvollen Weg, den diese Sparte des Weinbaues in den zurückliegenden Jahrzehnten gehen mußte.

Wenn heute die Beschaffung des Pflanzenmaterials für die Umstellung des Weinbaues durch eine große Zahl privater Rebenveredlungsbetriebe sicher gestellt ist, dann doch nur deshalb, weil in jahrzehntelanger Versuchsarbeit der staatlichen Einrichtungen die Voraussetzungen hierfür geschaffen wurden. Es ist das unbestreitbare Verdienst des hiesigen Institutes, dessen 75-jähriges Jubiläum wir heute festlich begehen, an dieser Entwicklung entscheidenden Anteil zu haben. Von hier aus wurden die Erkenntnisse und Erfahrungen durch die Techniker und Inspektoren in die Praxis getragen.

Die Tätigkeit des Instituts beschränkte sich nicht nur auf die Entwicklung eines erfolgversprechenden Veredlungsverfahrens, angefangen von der Stiftenveredlung über die englische Kopulation bis zur neuzeitlichen Maschinenveredlung, sondern auch moderne Aufzuchtmethoden wurden hier entwickelt. Ein Verfahren, das immer mehr angewendet wird, ist die Herstellung von Kartonagepfropfreben. Wenn heute moderne Großbetriebe mit dieser Aufzuchtmethode über die Kartonage beachtliche wirtschaftliche Erfolge aufzuweisen haben, dann verdanken sie dieses der in Geisenheim geleisteten Versuchs- und Forschungsarbeit.

Aber auch um die Klärung der äußerst schwierigen Unterlagenfragen hat das hiesige Institut sich große Verdienste erworben. Neben den verschiedenen Neuzüchtungen sind heute die Geisenheimer Klone der Sorten 5 BB und 5 C nicht wegzudenken.

Nicht zuletzt möchte ich auch auf die systematische und erfolgreiche Klonenauslese, besonders beim Riesling, hinweisen. Geisenheimer Riesling-Klone sind heute zu einem Begriffe geworden und zwar nicht nur im Rheingau, sondern auch in anderen Bezirken unseres Vaterlandes, wo der Riesling angebaut wird.

Es wäre vermessen anzunehmen, daß mit diesen wenigen Worten die Arbeit des Instituts in den zurückliegenden Jahrzehnten eine gerechte Würdigung erfahren könnte. Aber das Auge des Praktikers sieht nur Erfolge oder Mißerfolge und vergißt hierbei zu leicht, welche Unsumme von Arbeit und Mühe aufgewendet werden mußte, um für die Praxis verwendbare Ergebnisse zu erzielen.

Die Rebenveredlung ist nach wie vor eine der wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Weinbaues. Alle Maßnahmen zur Strukturverbesserung der Betriebe, Flurbereinigung und auch Teerstraßen im Weinbergsgelände, bleiben Stückwerk, wenn nicht die Rebe Höchstleistungen, besonders in qualitativer Hinsicht hervorzubringen vermag. Wir wissen alle, was den deutschen Weinbau im Rahmen der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft erwartet. Aus dieser Perspektive kommt dem Institut eine weit über das Land Hessen hinausgehende Bedeutung zu.

Auf dem Gebiet der praktischen Rebenveredlung treten immer wieder neue Schwierigkeiten auf, mit denen der Praktiker allein nicht fertig zu werden vermag. Neue Unterlagssorten müssen erprobt werden, und mit besseren Klonen und Rebsorten müssen wir dem heimischen Weinbau in seinem wahrlich nicht leichten Existenzkampf zu helfen versuchen.

Abbauerscheinungen in den in- und ausländischen Muttergärten und Rückgangserscheinungen in den Pfropfrebenanlagen stellen erhaltungszüchterische Probleme dar, zu deren Lösung das hiesige Institut entscheidend beizutragen berufen ist. Hier sei auch auf die Bestrebungen einer weitgehenden Liberalisierung des zwischenstaatlichen Rebenverkehrs unserer EWG-Partner hingewiesen. Es liegt jedoch im Interesse unseres Weinbaues, daß wir unsere Pfropfreben im Inlande selbst erzeugen. Hierbei bedarf der Rebenveredler künftig der Hilfe und der langjährigen Erfahrungen dieses Instituts.

Daß Geisenheim, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft die Zufluchtsstätte für alle deutschen Rebenveredler bleiben möge, wo die Praxis sich stets Rat und Hilfe holen kann, um mit den nicht immer leichten Problemen fertig zu werden, ist unser aller Wunsch am heutigen Tage.

In diesem Sinne verbindet sich mit dem Dank für die bisherigen Leistungen zugleich der Wunsch und die Hoffnung auf weitere fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis.